

72 Siegeskriegen in die Gruft gesenkt; dort liegt auch seine treue Ximena, die ihren Gatten nur wenige Tage überlebte. Das Volk aber besang seine Thaten in Liedern, die seinen Ruhm über ferne Zeiten verbreiteten.

### 13. Slaven und Magyaren.

Wie im Westen Europa's, so war auch im Osten der Kampf des Christenthums mit dem Heidenthum die Ursache vieler kriegerischen Bewegungen und die Quelle heftiger und andauernder Umwälzungen. Unter den Völkern, die hier ansässig waren, galten die Slaven, die, wie erwähnt, in Rußland, Polen, Böhmen, Mähren, Ungarn und in den Donauländern wohnten, wenn auch nicht für die friedfertigsten, doch die bildungsfähigsten. Seit den Zeiten des Königs Swatopluk hatte sich der christliche Glaube in einigen Gegenden ihres Landes verbreitet. Methodius und Cyrillus, zwei griechische Mönche slavischer Abstammung, waren nach Mähren und Böhmen gekommen und hielten hier nach griechischer Weise den christlichen Gottesdienst in ihrer Muttersprache, ganz gegen die Sitte der abendländischen Kirche, in welcher die lateinische Sprache eingeführt war. Die Slaven behielten den slavischen Gottesdienst im Christenthume bis auf den Papst Gregor VII. bei, welcher die Einführung des lateinischen Kultus aufs Strengste gebot.

Im neunten Jahrhundert eroberten die Magyaren unter ihrem Herzoge Arpad das Lager an der Theiß und Donau, welches heute Ungarn heißt, und lagerten sich zwischen die nördlichen und südlichen Slaven, so daß beide Theile getrennt und ihre Verbindung zu einem großen slavischen Weltreiche im Osten Europa's verhindert wurde. Jene kriegerische Nation war von nun an beständig gegen die slavischen Völkerschaften in Waffen und erleichterte den Deutschen die Unterjochung derselben. Doch auch den Deutschen wurden die Magyaren bald fürchtbar, und erst nach der Niederlage am Lechfelde waren die vaterländischen Marken vor ihren Raubzügen sicher. Herzog Geisa trat in freundschaftliche Bündnisse mit dem deutschen Kaiser; er nahm die christliche Religion an und viele deutsche Mönche und Ritter ließen sich im Lande nieder. Noch mehr wurde das Volk zu einem gesitteteren Zustande geführt, als Geisa's Sohn, Bojs, der in der Taufe den Namen Stephan erhielt, den Königstitel annahm und im Jahre 1000 mit der Krone, die Papst Sylvester II. sandte, feierlich zum Könige von Ungarn gekrönt wurde.

Das Land war bisher in sieben nur sehr locker verbundene Stämme